

## Gaffer behindern Totenbergung am Watzmann

**Schönau am Königssee** – Auf 2713 Höhenmeter hatte es ein Bergsteiger geschafft, der allein auf einer Watzmannüberschreitung unterwegs war. Doch am Höhepunkt seiner Tour, dem Gipfel der Mittelspitze, verlor der 33-Jährige gestern Früh den Halt. Laut

Polizei stürzte der Mann aus dem Berchtesgadener Land rund 100 Meter eine Felsrinne hinunter.

Ein Paar aus München, das in seiner Nähe unterwegs waren, konnte nur noch den Notruf wählen. Seinen massiven Verletzungen nach zu

schließen, war der Bergsteiger sofort tot.

Für Bergwacht, Notarzt und Polizei war der Absturz allerdings erst der Auftakt zu einem riskanten Bergungseinsatz: Direkt an der Unglücksstelle konnte kein Hubschrauber landen – ein Spezialist der

Bergwacht musste am Fels erst einen Standplatz sichern, über den sich weitere Helfer, ein Notarzt und ein Polizeibergführer zu dem Toten abseilten. Auch die beiden Zeugen, die unter Schock standen, wurden vom Watzmanngrat per Seilwinde ausgeflogen.

Das erschwerten jedoch mehrere Gaffer, die sich am Grat angesammelt hatten. Der Bergretter, der am Helikopterflughafen im Anflug war, geriet in Gefahr, durch unvermeidliche Pendelbewegungen Neugierige vom Grat zu stoßen. Außerdem traten trotz Durchsagen

immer wieder Schaulustige an der Absturzrinne Steine los und gefährdeten so Einsatzkräfte bei der Bergung des Toten. Konsequenzen erwarten die Gaffer keine – sie zu ermitteln war laut Polizei während des riskanten Einsatzes unmöglich. ja/mm

## AKTUELLES IN KÜRZE

### Virus bedroht Singvögel

Das Friedrich-Loeffler-Institut hat bei zwei Amseln, einem Kleiber und einem Bartkauz im Raum Nürnberg das Usutu-Virus nachgewiesen. Der ursprünglich auf der Südhälfte verbreitete Erreger, der für Singvögel, speziell Amseln, gefährlich ist, ist damit in Bayern angekommen. Bereits 2011 war es in anderen Bundesländern aufgetaucht und hatte in Wien die halbe Amsel-Population ausgerottet. Verdachtsfälle – Tiere, die apathisch, aufgeplustert, taumelnd oder struppig wirken – können online auf [nabu.de/usutu](http://nabu.de/usutu) gemeldet werden. Das Ansteckungsrisiko für Menschen ist äußerst gering. Trotzdem sollten beim Aufsammeln toter Tiere Einweg-Handschuhe getragen werden. dop

## DER ZIMMERER, DER WÜNSCHE WAHR MACHT

# Traumhaus Baumhaus

Johannes Schelle erfüllt Träume. Von Kindern, Erwachsenen und sogar Fußball-Profis. Ihnen stellt er ein Baumhaus in den Garten. Magische Orte, mit denen sich der 43-Jährige seinen eigenen Traum erfüllt.

VON SEBASTIAN SCHUCH

**Waakirchen** – Ein freihängendes Schiff im Garten zwischen zwei Bäumen. Nur mit drei Stahlseilen befestigt. Das ist bislang Johannes Schelles verrücktestes Baumhaus. Gebaut hat es der 43-Jährige für einen Münchner Fußball-Profi. „Er kam auf mich zu und sagte, er wollte irgendwas Maritimes“, sagt Schelle mit einem Lächeln. Da dürfen ein Steuerrad und eine voll ausgestattete Kajüte für die Kinder natürlich nicht fehlen. Hoch geht es nur mit einem Kletternetz. Für Schelle kein Problem. Er ist der Baubaron aus Waakirchen im Kreis Miesbach.

180 Baumhäuser hat Schelle mittlerweile gezimmert. Für Kinder, Erwachsene, ganze Baumhaushotels und eben für Fußball-Profis. Das Niedrigste schwebt gerade einmal einen halben Meter über dem Boden, das höchste gut 14 Meter. Das teuerste kostete über 100 000 Euro. Konstruktionen zum Spielen, Wohnen oder schlicht Rückzugsorte. „Nirgends ist man der Natur so nahe. Ein Baumhaus ist ein magischer Ort“, sagt Schelle.

Den Traum vom eigenen Baumhaus hatte der 43-Jährige schon als Kind. Auf der Suche nach seinem eigenen Reich, geschützt vor seinen beiden älteren Schwestern, schnappte er sich ein paar Bretter und „nagelte sie wild in die Bäume“. „Ich saß dann auf der Plattform, das Licht schien durch die Blätter und ich dachte einfach nur: wow“, erinnert sich Schelle. Als er dann noch das Buch „Der Ba-



**Der Baubaron und seine Kunstwerke:** Johannes Schelle hat schon viele Baumhäuser in bayerische Gärten gebaut. Auch in den seiner Großeltern.

ron auf den Bäumen“ von Italo Calvino las, war klar, er baut sich irgendwann ein Baumhaus.

Irgendwann. Es dauerte, bis Schelle 24 Jahre alt war. Als gelernter Zimmerer nagelt er die Bretter nicht mehr wild in die Bäume. Er baute sich im Garten der Großeltern in Tegernsee ein richtiges Baumhaus. „Mit Satteldach und allem was dazu gehört“, sagt er und noch heute sieht man die Begeisterung in seinen Augen. Hier verbrachte er sogar die Hochzeitsnacht mit seiner Frau Sylke.

Die Freude seiner Kunden treibt ihn an. „Selbst, wenn das Baumhaus eigentlich für die Kinder ist, sehe ich oft ein Funkeln in den Augen der Eltern, die sich einen Kindheitstraum erfüllen“, sagt Schelle. Er soll das Baumhaus lieber



**In seiner Werkstatt** in Waakirchen macht Schelle aus seinen Baumhaus-Ideen Skizzen. FOTOS: PLETTENBERG

etwas größer bauen. Nur für den Fall. Dann kann er sich mit seinen Ideen austoben. „Und die Kinder haben auch mit 16 noch was davon.“ Oder

eben die Eltern, wenn die Kleinen nicht mehr wollen. Seine eigenen Kinder waren kurz darauf im Grunde, warum er heute

Baumhäuser baut. „Als mein ältester Sohn auf die Welt kam, war klar, ich muss machen, was Spaß macht.“ Also stellte er ein Foto und ein bisschen Text ins Internet. Dann passierte lange Zeit nichts. Ein halbes Jahr gab das Diensthandy keinen Mucks von sich. Bis ein Mann aus Gräfelfing (Kreis München) anrief. „Der hat gesagt: Ihre Homepage ist so unprofessionell, aber auch so sympathisch.“ Nur mit einer Kreissäge und einem Akkuschrauber bewaffnet, machte sich Schelle an die Arbeit.

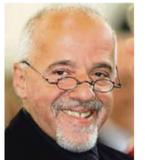
Von dem Erlös ließ er die Homepage aufhübschen und kaufte sich neues Werkzeug. Es folgten die Aufträge zwei und drei. Danach kündigte er seinen Job als Bauleiter in der Firma seines Vaters und machte sich selbstständig.

Die Baubaron GmbH war geboren. In Anlehnung an Italo Calvinos Roman. Seitdem sind elf Jahre vergangen. Aus einer kleinen Werkstatt in München-Riem ist der Baubaron mit seinem Team vor drei Jahren nach Krottenthal in Waakirchen gezogen. In eine große Halle mit viel Platz. Direkt am Wald, wo er irgendwann gerne ein Baumhaus hineinbauen würde.

Schelle selbst wohnt auch wieder in Tegernsee. Auf dem Grundstück seiner Großeltern mit dem Baumhaus. Das ist mittlerweile auch für seine drei Kinder interessant. Sie sammeln die ersten Übernachtungserfahrungen zwischen den Bäumen. „Bei ihnen fängt es gerade erst an“, sagt Schelle. Und wieder leuchtet in seinen Augen die Freude.

## ZEITLOSE WAHRHEITEN

*„Ich liebe Dich, weil das ganze Universum dazu beigetragen hat, dass ich zu Dir gelangte.“*



(Paulo Coelho, \*1947, in „Der Alchimist“)

Ein liebender Übertreiber? Keineswegs! In der Tat bedurfte es für diese Liebe des Universums, der Schöpfung, der Erde mit allen ihren für Leben notwendigen Bedingungen. Und wie viele Wunder mussten geschehen, damit diese beiden Menschen überhaupt entstehen! Und dann mussten sie zur selben Zeit am selben Ort sein, um sich treffen zu können. Statistisch betrachtet nahezu eine Unmöglichkeit! Folglich ohne Eingreifen einer höheren Macht kaum vorstellbar. Und genau das hat Coelho gemeint. Prof. Dr. Klaus Michael Groll

## WILLKOMMEN & ABSCHIED

### Schwer verliebt

**Aufkirchen** – Falls Franziska Theresa geplant hatte, künftig gemeinsam mit ihrem Papa Geburtstag feiern zu können, hat sie sich um drei Tage verrechnet. Die Kleine kam eine Woche nach ihrem errechneten Geburtstermin im Krankenhaus in Fürstenfeldbruck auf die Welt – aber drei Tage vor dem Geburtstag ihres Paps Martin Müller.

Die Freude, sie endlich im Arm halten zu können, war für den 31-Jährigen und seine Frau Katharina riesengroß. Und natürlich auch bei den Verwandten. „Alle sind schwer verliebt in unsere Kleine“, sagt Katharina Müller. Besonders Uroma Theresa Müller. Von ihr und der bereits verstorbenen Oma von Katharina Müller hat das Mädchen den zweiten Vornamen bekommen. Und der Name Franziska stand bereits lange fest, da gab es keine Diskussionen.

Zuhause im Egenhofener Ortsteil Aufkirchen (Land-



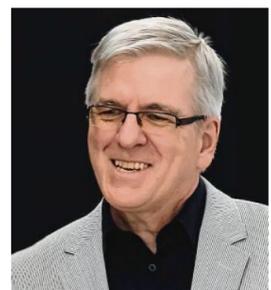
kreis Fürstenfeldbruck) hat sich die kleine Franziska schon gut eingelebt. Natürlich dreht sich dort jetzt erstmal alles nur um sie. STEPHANIE HARTL

**Der ganze Stolz von Mama und Papa:** Die kleine Franziska Theresa war bei ihrer Geburt 3650 Gramm schwer und 53 Zentimeter groß. FOTO: HARTL

### Fasziniert vom Universum

**Arnbach** – Die Nachricht verbreitete sich per WhatsApp wie ein Lauffeuer. Manfred Dudda ist tot. Der Studiendirektor am Gymnasium Markt Indersdorf (Landkreis Dachau) brach am letzten Schultag vor den Ferien, mitten in den letzten Aufräumarbeiten in der Schule zusammen und starb kurz darauf im Alter von nur 61 Jahren.

Zum stillen Gedenken an ihn ließ Schulleiter Thomas Höhenleitner eine Trauerkerze in der Aula einrichten. Mit einer Kerze, Blumen, einem Kondolenzbuch und gebastelten Sternen, auf die jeder Gedanken schreiben konnte. „Papa Dudda“, immer wieder das Wort „Danke“ und „Manni goes ISS“ war auf den Sternen zu lesen. Die Sterne und das Universum – sie faszinierten Manfred Dudda. Er hätte wohl gerne die Mondfinsternis mitverfolgt, die an seinem Todestag so viele Menschen in den Bann zog. „Unvergesslich bleibt



**Manfred Dudda** ist im Alter von 61 Jahren gestorben. FOTO: FKN

auch sein ISS-Projekt, in dessen Rahmen er mit einer Schülergruppe im Jahr 2014 eine eigene Funkverbindung zur Weltraumstation herstellte“, erinnert Thomas Höhenleitner. Manfred Dudda wurde in Stuttgart geboren. Bereits im Alter von vier Jahren begann er sich für Technik zu interessieren. Es war also nicht verwunderlich, dass er später Physik und Mathematik stu-

dierte. 2001 kam er als Lehrer der ersten Stunde an das neue Gymnasium Markt Indersdorf. Er war dort unter anderem verantwortlich für den Aufbau der Sammlung Physik und ab 2004 Kollegienbetreuer bzw. Oberstufenkoordinator. „Mit großer Leidenschaft“, so Thomas Höhenleitner, betreute Dudda auch die Arbeitsgruppe Licht- und Tontechnik und begleitete mit ihr zusammen unzählige Schulveranstaltungen.

Er lebte für seinen Beruf, die Physik und für Projekte wie die Mukoviszidose-Stiftung. An dieser Krankheit war sein Sohn im Babyalter gestorben.

Zahlreiche Menschen, darunter viele ehemalige Schüler und Kollegen, waren in die Pfarrkirche in seinem Wohnort Arnbach gekommen, um sich von Manfred Dudda zu verabschieden. Sie trauerten mit seiner Frau, seinen drei Töchtern und seinem Enkelkind. SABINE SCHÄFER

### Schuss-Attacke: Festnahme

Ein 51-Jähriger, der am 23. Juli in Burgkirchen (Kreis Altötting) zwei Menschen unter anderem mittels einer Schusswaffe verletzt haben soll, ist nun festgenommen worden. Die Polizei hatte per Öffentlichkeitsfahndung nach dem Mann gesucht, dem versuchte Tötung vorgeworfen wird. Bei seiner Verhaftung am Dienstagabend durch Beamte der Polizei Trostberg leistete er Widerstand und verletzte einen Polizisten leicht. Nun sitzt der Angreifer in Untersuchungshaft. mm

### Autofahrer prallt auf Baum und stirbt

Ein Autofahrer ist mit seinem Wagen bei Rohrdorf (Kreis Rosenheim) gegen einen Baum geprallt und tödlich verletzt worden. Der 32-Jährige kam laut Polizei aus zunächst ungeklärter Ursache von der Straße ab. Sein Beifahrer verletzte sich am Dienstagabend schwer und kam in ein Krankenhaus. Ein Gutachter soll nun den Unfallhergang klären. lby